

StUB: „Augen zu und durch“ (NN, 8.2.2020)

Zum Artikel „Bürger erleben die Erleichterung der StUB Verantwortlichen“ (EN vom 31.Januar):

Dieser Artikel erwähnt eine maßgebliche Tatsache zur neuen Talquerung über den Wiesengrund nicht.

Der Autor schreibt, die Brücke würde nur der StUB und den Rettungsdiensten vorbehalten sein. Das ist unzutreffend. Es fehlen die Fahrzeuge, die hauptsächlich darauf fahren werden, nämlich die Linienbusse aus der Stadt und dem Umland.

Die Fahrzeitgewinne für die Busse des öffentlichen Personennahverkehrs durch die neue Regnitzquerung heben den Nutzen-Kosten-Faktor dieser Trassenvariante erst auf über 1. Deshalb dürfen diese in keinem Fall bei der „Vorstellung“ der Brücke unerwähnt bleiben. Die Brücke wird nicht als zierliches Bauwerk für ein „Bähnchen“ und die Einsatzfahrzeuge gebaut, sondern für eine richtige Straßenbahn mit zwei Gleisen und mindestens zwei Busspuren in der denkbar längsten Form.

Notwendige Ausweichstellen kommen sicherlich auch noch dazu. Dabei sei man von einer Kombination der Brücke mit einem Radschnellweg Erlangen-Herzogenaurach inzwischen etwas abgerückt, da das Bauwerk dann doch alle Rahmen sprengt.

So jedenfalls habe ich es vom Hörensagen von der Diskussion nach der Infoveranstaltung im Redoutensaal gehört.

Margret Lötterle
Erlangen